

Plagen – was will Gott sagen?

Predigt über 2. Mose 7-12 gehalten am Bettag 2009 in der ref. Kirche Ins und am 27. September in Treiten

Wahrscheinlich haben viele von uns Erinnerungen an die biblischen Geschichten von den 10 Plagen, die Gott dem Pharao und seinem Volk geschickt hat, bevor die Israeliten aus dem Land Ägypten ausziehen konnten.

Weil ich in diesem Jahr eine ganze Predigtreihe zum biblischen Buch Exodus = Auszug halte, das Thema „Plagen – was will Gott sagen?“ geplant. Was ich nicht voraussehen konnte, war, dass eine konkrete Plage bei uns aktuell wird.

Wegen der Schweinegrippe hat unsere Kirche einige Massnahmen getroffen. Dazu gehören zwei Änderungen beim Abendmahl:

1. Wir erhalten alle einen eigenen Becher, dh ein Glas. Wie das genau abläuft erkläre ich später. Aus den altehrwürdigen Kelchen aus dem 18. Jahrhundert trinken allein die Kelchhalterinnen.
2. Unmittelbar vor dem Abendmahl desinfizieren Pfarrer und Kelchhalter die Hände.

Mit diesen zwei Massnahmen verbinden wir die uralte Tradition des Abendmahls mit topmodernen Hygienevorschriften.

Den Schluss des Gottesdienstes feiern wir auf ungewohnte Weise: wir gehen miteinander zum Generationenbank, den der Kirchgemeinderat vor zwei Wochen aufgebaut hat, nehmen ihn in Be-Sitz, hören dort einen Schlussjodel, den Segen und stossen miteinander an.

2. Mose 7,1-5

Da sprach der HERR zu Mose: Sieh, ich mache dich zum Gott für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, wird dein Prophet sein.

2 Du sollst alles sagen, was ich dir gebiete, und dein Bruder Aaron soll es dem Pharao sagen, damit er die Israeliten aus seinem Land ziehen lässt.

3 Ich aber werde das Herz des Pharao hart machen und werde viele Zeichen und Wunder tun im Land Ägypten.

4 Der Pharao aber wird nicht auf euch hören. So werde ich meine Hand gegen Ägypten erheben, und durch gewaltige Gerichte werde ich meine Heerscharen, mein Volk, die Israeliten, aus dem Land Ägypten herausführen.

5 Dann werden die Ägypter erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand gegen Ägypten ausstrecke und die Israeliten aus ihrer Mitte herausführe.

2. Mose 12,29-33

Um Mitternacht aber schlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron sass, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker lag, und alle Erstgeburt des Viehs.

30 Da stand der Pharao auf in der Nacht, er mit allen seinen Dienern und ganz Ägypten. Und es erhob sich ein grosses Geschrei in Ägypten, denn es gab kein Haus, in dem nicht ein Toter war.

31 Und in der Nacht rief er Mose und Aaron und sprach: Macht euch auf, zieht weg aus meinem Volk, ihr und die Israeliten, und geht, dient dem HERRN, wie ihr gesagt habt.

32 Nehmt auch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt, und geht! Und bittet auch für mich um Segen.

33 Und die Ägypter drängten das Volk, um es rasch aus dem Land zu schaffen. Denn sie dachten: Wir müssen sonst alle sterben.

Zwischen den beiden Bibeltexten, die wir vorgelesen haben, liegen 9 Plagen, die das Land Ägypten heimsuchen:

1. Das Wasser im Nil verwandelt sich in Blut
2. Aus dem Nil steigen Millionen von Fröschen
3. Eine Mückenplage,
4. eine Stechfliegenplage suchen das Land heim
5. Die Viehpest bricht aus
6. Die Menschen werden von Geschwüren geplagt
7. Hagel zerstört die Ernte
8. Heuschreckenschwärme fressen alles Essbare auf
9. Eine Finsternis erschreckt die Menschen

Und soeben haben wir von der 10. Plage gehört:

10. – alle Erstgeborenen, bei Menschen und Vieh, sterben.

Eine ungeheuerliche Sache. Zu dieser ungeheuerlichen Sache sollen sich heute Morgen drei Personen äussern:

1. Der Pharao, König von Ägypten – weil er im Mittelpunkt dieses dramatischen Geschehens steht.
2. Der Gewährsmann dieser Predigtreihe: Johannes Calvin, Reformator von Genf, der vor 500 Jahren auf die Welt kam.
3. Ein moderner Wissenschaftler

Zuerst der Pharao:

Wir, Ramses II, König von Unter- und Oberägypten, thronen auf dem uralten Pfauenthron am Nil, regieren ein Land, das auf der Höhe der Zeit ist, mit einer guten Verwaltung, der stärksten Armee der Welt, einer Medizin wie es sie sonst nirgends gibt, kurz, wir sind – von mir spreche ich nur in der königlichen Mehrzahl – mächtig, auserwählt, gebildet. Immer wieder suchen Hirtenvölker in unserm Reich Asyl. Kein Wunder – unsere Wirtschaft funktioniert, ihre nicht. Wenn wir Arbeitskräfte brauchen, dann holen und beschäftigen wir sie. Ihre Arbeit soll beitragen zum Ruhm Ägyptens und unseres Throns.

Da kommt nun so ein unverschämter herbeigelaufener Hirt als Gesandter eines hergelaufenen Volkes, Israeliten nennen sie sich. Sie verlangen, dass wir sie mitten in der Bau-Saison ziehen lassen. Wegen eines sinnlosen Festes für einen Gott von dem wir noch nie gehört haben.

Wo führt den das hin? Das können wir uns nicht leisten. Da kämen andere auch. Wir, hier in Ägypten, wir arbeiten und vagabundieren nicht in der Weltgeschichte herum. Darum, auf die Forderungen hergelaufener Hirten geht der Pfauenthron Ägyptens nie

und nimmer ein. Der Gipfel der Frechheit ist noch: dieser Anführer – Mose – ist in einem unserer Schlösser aufgewachsen, adoptiert von einer unserer Töchter.

Zugegeben – in der letzten Zeit ist einiges nicht so gelaufen wie wir uns das vorgestellt haben. Naturereignisse haben den Lauf der Wirtschaft behindert: Blut statt Wasser im Nil, eine Frosch-, eine Mücken-, eine Stechfliegenplage, Seuchen bei Tieren und Menschen, Unwetter...

Nach jedem Unglück kommt dieser Mose mit seinem Bruder und behauptet: das ist eine Strafe Gottes, weil wir sein Volk nicht aus der Arbeit entlassen...

Das kann jeder behaupten. Wir jedenfalls haben unsere Experten eingesetzt und die können diesen Zusammenhang nicht feststellen.

Aber nach diesen fatalen Todesfällen, die nicht einmal uns, den königlichen Hof, verschonen, lasse ich sie ziehen. Sie gehen mir auf die Nerven. Unter uns gesagt, sie machen mir Angst. Sollen sie gehen, weg, so weit wie möglich, samt ihrem Gott.

Soweit der Pharao. Nun der moderne Wissenschaftler:

Was mich verblüfft ist die Aktualität der Plagen:

1. Das Nilwasser ist verschmutzt – wie heute der Nil und viele Flüsse und die Weltmeere.
2. Die Tierwelt gerät aus dem Gleichgewicht. Darum die Unmengen Frösche.
3. Mücken und
4. Stechfliegen nehmen überhand. Die natürlichen Feinde fehlen, die Singvögel zB.
5. Viehseuchen kommen, eine um die andere. Kein Wunder, wenn ausgerechnet in den heissesten Ländern die Tiere in Massen gehalten werden, nur weil dort Futter und Arbeitskräfte billig sind. Einige dieser Seuchen betreffen dann auch uns Menschen, wenn die Viren sich mutieren. Vogelgrippe, Schweinegrippe...
6. Geschwüre – wie viele Menschen leiden heute an Hautkrankheiten und Allergien!
7. Die Klimaextreme nehmen zu, damit auch die Hagelschäden.
8. Schädlinge, die früher in unserer Gegend nicht vorkamen, fallen ein – wegen dem Handel und dem Wandel des Klimas.
9. Die Finsternis ist bei uns nicht aussen wie in der biblischen Geschichte, sondern innen: Depressionen suchen die Menschen in den entwickelten Ländern heim.
10. Tod der Erstgeborenen: die Säuglingssterblichkeit haben wir in den entwickelten Ländern erfolgreich bekämpft. Dafür sterben junge Menschen, weil sie nicht mehr selber weiterwissen, weil sie auf volles Risiko gehen auf der Strasse und anderswo, weil sie Opfer werden von Gewalttaten.

Ihr seht: für Wissenschaftler sind die 10 Plagen Ägyptens topaktuell. Topaktuell ist leider auch die Sturheit des Pharao. Er gibt nicht nach. Er sieht den Fehler nicht bei sich, nur bei den andern. Er ändert nichts.

So kommen mir die heutigen Menschen vor: sie kennen die Tatsachen. Wir legen ihnen die Fakten auf den Tisch. Und was tun sie? Sie versuchen zuerst die Fakten zu ignorieren, die Zusammenhänge zu bestreiten, dann die Schuld den andern zuzuschieben, zu beweisen, dass es nicht möglich sei etwas zu ändern, aus Stolz und aus wirtschaftlichen Überlegungen. Wie viele Pharaonen sitzen heute auf ihren Thronen

und achten mehr auf den Glanz ihrer Pfauenfedern als auf das Wohl der nächsten Generationen. Warum diese Sturheit, diese Uneinsichtigkeit?

Mit dieser Frage verlassen wir die moderne Wissenschaft. Es ist die Frage, die Johannes Calvin intensiv beschäftigt hat: Wie kommt es, dass Menschen dem Guten und damit der Güte Gottes solchen Widerstand leisten?

Für mich, Johannes Calvin, ist das ganze Leben, der ganze Sinn der Welt und ihrer Geschichte ausgerichtet auf die Ehre, die Majestät Gottes. Sie ist Anfang und Ende und Ziel. Von Gott kommt alles und zu Gott führt alles. Diese einfache Erkenntnis gilt es im Alltag anzuwenden. Meine eigene Ehre, Befindlichkeit und Empfindlichkeit spielt keine Rolle. Das entlastet, macht frei. Was ich, Johannes Calvin, in Genf und für Genf tue, ist gering. Wenn mein Werk beiträgt, der Ehre und Majestät Gottes mehr Raum zu geben in den Herzen und Köpfen der Menschen – dann bin ich zufrieden.

Seinerzeit war der Pharao der mächtigste Mann in Wirtschaft und Militär und Politik, bis weit in die Religion hinein. Aber auch seine Majestät untersteht der Majestät Gottes. Ach, wenn das nur die Majestäten unserer Zeit auch einsehen würden, die kleinen und weniger kleinen Majestäten, dass sie nichts als bescheidene Werkzeuge Gottes sind. Er steht über ihnen. Darum scheut es meine Wenigkeit nie, mit den Majestäten unserer Zeit in Verbindung zu treten: dem König von Frankreich, der Königin von England, den Gnädigen Herren in Bern und Zürich, der Herzogin von Navarra...

Gottes Majestät steht über allen diesen Majestäten. Darin sehe ich den grossen Trost für einen Christenmenschen. Gott bestimmt auch über das Herz des Pharao. Er kann es verhärten und erweichen. Warum er es verhärtet, das versteht allein ER. Ich verlange nicht, dass wir Menschen das je verstehen. Aber glaubt mir: es dient der Ehre Gottes. Gottes Macht und Wirken sollen sichtbar werden, hier auf dieser Erde, hier in unserer Zeit zum Heil und Wohl von uns, Gottes Kindern.

Selber habe ich die Seuche erlebt, in Strassburg. Wie klein sind da plötzlich alle Majestäten geworden, geflohen sind sie, aus Angst.

Kommen Plagen, werden sie ganz klein. Einige bestimmt Gott dazu, demütig zu werden, anderen verhärtet er ihr Herz, damit ihre Kleinheit noch deutlicher zutage tritt – wie beim Pharao.

Was wollen Gottes Plagen sagen? Demut will er uns lehren, damit wir sehen, wer die höchste Majestät ist im Himmel und auf Erden. Aus Demut kommt der Mut zum Dienen, auf den Mut zum Dienen legt Gott seine Verheissung. Mit Demut ist Gott uns vorangegangen im Menschen Jesus Christus. Ihm sei Lob und Dank und Ehre in Ewigkeit.

Liebe Gemeinde

Keine einfachen Gesprächspartner, diese drei. Vor allem der letzte, Johannes Calvin gibt uns immer wieder Knacknüsse auf. Aber Nüsse sind gesund. Amen.

Gott, du höchste Majestät im Himmel und auf Erden,
wir danken dir
für die Gesundheit, die uns ermöglicht,
hier zu sein,
für die medizinische Betreuung,
die wir in der Krankheit haben.
Wir bitten dich für alle,
die Seuchen und Plagen
schutzlos ausgesetzt sind:
Weiche verhärtete Herzen auf,
mach Hilfe möglich.

Heiliger Geist, Kraft von Gott,
dringe durch Verhärtetes,
nimm uns die Angst,
aus Einsichten zu lernen
und konkrete Schritte zu machen.

Heiliger, dreieiniger Gott,
Majestät von Generation zu Generation,
lass uns hören
deine Stimme
in unseren Herzen.

Jesus Christus, du lehrst uns Demut,
den Mut zum Dienen.
Wir bitten dich:
gib uns diesen Mut,
erlöse uns immer wieder
vom Ego-Trip des Pharao.

Wir feiern Abendmahl im Namen des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes.
Wenn wir feierlich hier zum Abendmahlstisch treten, dann bekennen wir, wer die
höchste Majestät ist: der dreieinige Gott, Schöpfer Himmels und der Erde,
solidarisch mit uns durch Jesus Christus;
er ermutigt und stärkt uns durch seinen Hl. Geist.

Gott vor dir
sitzen
alli Generatione
uf em gliche Bank
Gott sei Dank

Gott mit dir Hilf
finden
alli Generatione
zäme dr Rank
Gott sei Dank

Gott vo dir
hei alli
Generatione
Spiis u Trank
Gott sei Dank

Gott so fröje
sech Generatione
u löje
uf dim Bank
dir zum Dank